# Flora.

Nro. 40.

Regensburg, am 28. October 1841.

## I. Original-Abhandlungen.

*Bericht über die erste, von der k. botanischen Gesellschaft zu Regensburg veranstaltete Blumen-, Gemüse- und Fruchtausstellung*; erstattet in der Sitzung am 4. October von dem Sekretär, Prof. Dr. Fürnrohr.

(Schluss.)

Die meisten Aepfel und Birnen — von ersteren 46, von letzteren 30 Sorten — hatte der katholische Waisenhausgarten unter der Pflege des Hrn. Inspector Geiger geliefert; dieser verdiente Pomologe wusste den Werth derselben noch dadurch zu erhöhen, dass er sie mit ihren wissenschaftlichen Benennungen bezeichnete, und somit dem Obstzüchter Gelegenheit bot, sich über die einzelnen Sorten Belehrung zu verschaffen.*)

*) Die in ausgewählten Exemplaren aufgelegten Sorten waren folgende: A. *Herbst- und Winterbirnen.* 1) Eier- oder besste Birne. 2) Herbst-Muskateller. 3) Deutsche Herbstbergamotte. 4) Bergamotte von Soulers. 5) Jakobs-Birne. 6) Herbst-Rouselete. 7) Sommer-Pfundbirne. 8) Winter-Pfundbirne. 9) Winter-Pfundbirne, gestreifte. 10) Herbst-Amadotte. 11)



Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0245-5

Nächst diesem hatte Hr. Geh. Rath v. Müller (Cultivateur: Trede) das Meiste und Schönste an Aepfeln und Birnen geliefert, die zum Theil noch

---

Winter-Amadotte. 12) Samsons-Geschenk. 13) Königs-Geschenk von Neapel. 14) Grassan-Bergamotte. 15) Beurre gris. 16) Beurre blanc. 17) Bezy de Lamotte. 18) Virgouleuse. 19) Jäger-Birne. 20) Gestreifte Schweizer-Bergamotte. 21) St. Germain, frühe. 22) ditto, späte. 23) ditto, gestreifte. 24) Sylvans-Birne. 25) Franchepane. 26) Colmar- oder Mana-Birne. 27) Katzen-Kopf. 28) Deutsche Glas-Birne. 29) Graue Dechants-Birne. 30) Runde Isenbart. Von einer verhältnissmässig grossen Anzahl Sommer-Birnen konnten keine Exemplare mehr aufbewahrt werden. — B. *Herbst- und Winter-Aepfel.* 1) Grosser grüner Rambour oder Pfund-Apfel. 2) Rother Rambour. 3) Back-Apfel. 4) Rother Herbst-Calvill. 5) Rother Winter-Calvill, ohne braune Streifen. 6) ditto mit Streifen. 7) Weisser Winter-Calvill. 8) Englischer Kantapfel. 9) Gestreifter Winter-Rambour. 10) Englische Carolin. 11) Rother Himbeer-Apfel. 12) Gräfensteiner. 13) Melonen- oder Schlotter-Calvill. 14) Brasilien-Apfel. 15) Papagey-Apfel. 16) Rother Erdbeer-Apfel. 17) Blauer Veilchen-Apfel. 18) Englischer Gulderling. 19) Erveling, weisser. 20) Apfel ohne Schale. 21) Winter-Tafent-Apfel. 22) Schmink-Apfel. 23) Hochzeit-Apfel. 24) Stettiner, rother. 25) ditto, weisser. 26) ditto, grüner. 27) ditto, gestreifter. 28) Siegende Renette. 29) Gold-Renette. 30) Weisse Edel-Renette. 31) Stern-Renette. 32) Ueberstrickte Renette. 33) Grüne französische Renette. 34) Edler Borsdorfer. 25) Goldmoor. 36) Gold-Pepping. 37) Gestreifte Parmöne. 38) Graue Renette, frühe. 39) ditto, späte. 40) Normardische graue. 41) Weisser Kurzstiel. 42) Deutsche Renette. 43) Fenchel-Renette. 44) Seidenhemdchen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0246-1

an trefflich gehaltenen Zwergbäumen in voller Reife prangten, welche letztere gleich den niedlichen, von Hrn. Major v. Fahrbeck zu diesem Zwecke dargelehnten Obstbäumchen einen zierlichen Hintergrund für die Fruchttische bildeten. *) An diese reihten sich

45) Kleiner Api-Apfel. 46) Streifling. Auch hier gilt, was oben von den Birnen bemerkt wurde.

*) Unter den Aepfeln aus dem Garten des Hrn. Geh. Raths v. Müller zeichneten sich besonders aus: 1) Carmin-Calvill 1ter Rang. 2) Rother Spitz-Calvill 2ter Rang. 3) Rother Herbst-Calvill 2ter Rang. 4) Rother Winter-Calvill 1r R. 5) Weisser Winter-Calvill 1r R. 6) Wachs-Calvill 1r R. 7) Gestreifter gelber Herbst-Calvill 2r R. 8) Gestreifter rother Oster-Calvill 1r R. 9) Rother Stettiner 2r R. 10) Edler Winterborsdorfer 1r R. 11) Winterborsdorfer 1r R. 12) Brauner Matapfel 2r R. 13) Gäsdacker Gold-Reinette 1r R. 14) Holländische Gold-Reinette 1r R. 15) Reinette von Breda 1r R. 16) Französische Gold-Reinette 1r R. 17) Graue Winter-Reinette 1r R. 18) Grosse englische Reinette 2r R. 19) Reinette von Sorgvliet 2r R. 20) Grauer Kurzstiel 1r R. 21) Triumph-Reinette 1r R. 22) Englischer Goldpepping 1r R. 23) Berliner Schafsnase 2r R. 24) Rothes Seidenhemdchen 2r R. 25) Weisser italienischer Rosmarinapfel 1r R. 26) Herbst-Veilchenapfel 2r R. 27) Api-Apfel 2r R. 28) Königlicher Streifling 1r R. 29) Feuerfarbiger Streifling 2r R. 30) Zwiebelborsdorfer 1r R. — Wir bedauern, die interessanten pomologischen Bemerkungen, womit Hr. Kunstgärtner Trede dieses Verzeichniss zu begleiten die Güte hatte, wegen Mangel an Raum hier nicht aufnehmen zu können, werden aber hoffentlich Gelegenheit finden, dasselbe an einem andern Orte mitzutheilen.



Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0247-7

25 ausgezeichnete Sorten aus dem herrschaftlichen Garten zu Prüfening (Cultivateur: Ulrich), dann mehrere aus den Gärten des Hrn. Expeditor Hendschel, des Hrn. Lieutenant Schuch, des Hrn. Kufnermeister Schmidt, des Hrn. Privatier Hammerschmidt in Kumpfmühl, der Gesellschaft des grossen Stahls und aus dem botanischen Garten. Sehr viele Bewunderung erhielten 30 Loth schwere Birnen (Königsgeschenk von Neapel) von Hrn. Schiffmeister Assn in Stadtamhof.

Unter den Trauben zeichnete sich besonders eine blaue von 1 Pf. 4 Loth aus dem Garten des Hrn. Kufnermeister Schmidt durch die ungewöhnliche Grösse ihrer Beeren aus; neben ihr hatten vorzügliche Sorten in schönen Exemplaren der herrschaftliche Garten zu Prüfening, der fürstl. Thurn- und Taxissche Hofgarten dahier, Hr. Lieutenant Schuch und Hr. Inspektor Geiger geliefert.

Die übrigen Früchte waren grösstentheils um die beiden, in dem Fürstl. Hofgarten zu Dischingen (Cultivateur: Schmöger) gezogenen, und von Ihrer Durchl. der Frau Fürstin von Thurn und Taxis huldvollst dargelehnten Ananas geschaart.

Wir sahen hier aus dem hiesigen Fürstl. Hofgarten ausgezeichnete Pfirsiche (*Téton de Venus*), einen Teller mit Monats-Erdbeeren, zwei non plus ultra Schlangengurken; von Hrn. Geh. Rath von Müller ein niedliches Fruchtkörbchen mit Allerheiligenkirschen, herrlichen Pfirsichen (Venusbrust

und Schöne von Witry), gemeinen braunen und neapolitanischen Feigen, Trauben u. dgl.; von Hrn. Baron v. Vrints-Berberich Liebesäpfel von ausgezeichneter Grösse und Melonen (späte Canteloupe); von Hrn. Lieutenant Schuch: einen schönen griechischen Kürbis mit wohlschmeckendem grünem Fleische und eine griechische Gurke mit ganz glatter Schale; von Hrn. Expeditor Hendschel: rothe grosse Himbeeren und Mays; von Hrn. Kufnermeister Schmidt: Apfelquitten; von Hrn. Stadtkämmerer Bösner: einen Türkenbund-Kürbis, und von Hrn. Inspektor Geiger: Melonen, Stachelbeer-Kürbisse und zwei schön geordnete Fruchtkörbchen mit Kirschen, Pfirsichen, Trauben u. s. w. Besonders merkwürdig waren Pfirsiche aus dem Garten des Hrn. Geh. Rath v. Müller, von einem Baume, der jährlich gefüllte Blüthen und demohngeachtet reichlich Früchte trägt.

Die Gemüse-Ausstellung bot zwar keine grosse Fülle, aber eine desto grössere Auswahl von Pracht- und Riesenexemplaren dar, welche grösstentheils der herrschaftliche Küchengarten zu Prüfening geliefert hatte. Hierunter zeichneten sich zwei ausserordentlich grosse Köpfe von Zuckerhutkraut, ein weisser und ein blauer Kohlrabe von sehr bedeutender Grösse, ein prachtvoller Blumenkohl, zwei Artischocken, ein spanischer Carden, verschiedene Arten von Malaga-Erbsen und eine neue feingekrauste Petersilie aus. Aus dem Fürstl. Hofgarten war schöner Blumenkohl, aus dem botanischen Gar-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0249-1

ten Palmenkohl so wie die neue Nutzpflanze *Boussingaultia baselloides*, deren Blätter sowohl als Knollen geniessbar sind, aufgestellt. — Dasselbe allgemeine Urtheil trifft auch die vorhanden gewesenen Knollengewächse, unter denen sich eine 18 Pf. schwere schlesiche Runkelrübe aus der hiesigen Zuckerfabrik, 3 Pf. schwere schwarze Rettige von Hrn. Inspektor Geiger und Hrn. Expeditor Hendschel, eine neue rothgelbe Salatrübe von Hrn. Baron v. Vrints-Berberich, zwei chinesische Rüben aus dem botanischen Garten, zwei neue englische rothgrauhäutige Riesensteckrüben zu 18 bis 22 Pf. von Hrn. Handelsgärtner Rickel, lange Spitzmaus-Arakatscha- und englische Zucker-Kartoffeln von Hrn. Expeditor Hendschel, Rohan-Kartoffeln von Hrn. Inspektor Geiger und eine monströse Feldkartoffel von Hrn. Rechnungskommissär Stauber besonders hervorthaten.

So hat sich denn bei diesem ersten Versuche Alles vereinigt, um denselben als einen wohlgelungenen bezeichnen zu können. Verpflichten uns das freundliche und wohlwollende Entgegenkommen aller Mitwirkenden, so wie die gütige Nachsicht, mit welcher das Publikum unser Unternehmen aufnahm und beurtheilte, einerseits zu dem verbindlichsten, herzlichsten Danke, so mag andererseits darin nicht minder für uns eine Ermuthigung liegen, auf der einmal betretenen Bahn auch ferner fortzuwandeln und durch jährlich wiederkehrende Feste ähnlicher Art allmählich unter al-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0250-1

len hiesigen Pflanzenzüchtern einen edeln Wetteifer zu entzünden, der nicht nur unsern Ausstellungen selbst, sondern den Pflanzenkulturen unserer Gegend überhaupt einen immer höheren Aufschwung und grösseren Glanz verleihen möge. Indem die Gesellschaft durch die Errichtung eines Institutes beitragender Mitglieder, dessen Statuten in dem Anhange enthalten sind, sich in den Mittelpunkt nicht nur der rein wissenschaftlichen, sondern auch der praktisch-botanischen Bestrebungen unserer Umgebung stellt, und ihre Wirksamkeit dadurch zum Bessten des hiesigen Gartenbaues erweitert, leisten wir auch den erhabenen Absichten unsers erlauchten Protektors Genüge, welchen nachzukommen stets der Stolz und die Freude unserer Gesellschaft bleiben wird.

---

## Anhang.

*Die königlich-bayerische botanische Gesellschaft zu Regensburg*

hat, in der Absicht, den Sinn für das Schöne und Nützliche der Pflanzenwelt in ihrer Umgebung möglichst zu verbreiten, und somit ihre theoretischen Arbeiten auch für das Leben zugänglicher zu machen, beschlossen, eine besondere Section in ihrem Vereine zu bilden, welche unter dem Namen der beitragenden Mitglieder vorzugsweise für die Interessen der Garten- und Blumenkultur thätig seyn soll.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0251-7

len hiesigen Pflanzenzüchtern einen edeln Wetteifer zu entzünden, der nicht nur unsern Ausstellungen selbst, sondern den Pflanzenkulturen unserer Gegend überhaupt einen immer höheren Aufschwung und grösseren Glanz verleihen möge. Indem die Gesellschaft durch die Errichtung eines Institutes beitragender Mitglieder, dessen Statuten in dem Anhange enthalten sind, sich in den Mittelpunkt nicht nur der rein wissenschaftlichen, sondern auch der praktisch-botanischen Bestrebungen unserer Umgebung stellt, und ihre Wirksamkeit dadurch zum Bessten des hiesigen Gartenbaues erweitert, leisten wir auch den erhabenen Absichten unsers erlauchten Protektors Genüge, welchen nachzukommen stets der Stolz und die Freude unserer Gesellschaft bleiben wird.

---

## Anhang.

*Die königlich-bayerische botanische Gesellschaft zu Regensburg*

hat, in der Absicht, den Sinn für das Schöne und Nützliche der Pflanzenwelt in ihrer Umgebung möglichst zu verbreiten, und somit ihre theoretischen Arbeiten auch für das Leben zugänglicher zu machen, beschlossen, eine besondere Section in ihrem Vereine zu bilden, welche unter dem Namen der beitragenden Mitglieder vorzugsweise für die Interessen der Garten- und Blumenkultur thätig seyn soll.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0251-7

Die Bestimmungen, unter welchen dieser Zweig der Gesellschaft ins Leben treten soll, sind folgende:

1) Die Gesellschaft ernennt zu beitragenden Mitgliedern solche Freunde der Botanik im Allgemeinen oder der Pflanzenkultur im Besondern, welche sich, ohne unmittelbar an den wissenschaftlichen Arbeiten der Gesellschaft Theil zu nehmen, zu einem alljährlichen Geldbeitrag anheischig machen. Dieser Geldbeitrag wird von der Gesellschaft zur Förderung praktischer Zwecke verwendet, indem sie neubekanntgewordene, schöne, nützliche oder durch anderweitige Eigenschaften sich empfehlende Gewächse herbeischafft, welche lebend oder in Samen, in Propfreisern u. s. w. an die beitragenden Mitglieder vertheilt werden.

2) Die Aufnahme dieser beitragenden Mitglieder erfolgt auf mündliche oder schriftliche Meldung bei dem Sekretär der Gesellschaft und kann gegen Vorausbezahlung des treffenden jährlichen Beitrages zu jeder Zeit des Jahres erfolgen.

3) Der jährliche Beitrag eines beitragenden Mitgliedes beträgt drei Gulden, wofür dasselbe einen auf seinen Namen lautenden Aktienschein ausgestellt erhält. Es steht jedoch in dem Belieben der einzelnen Mitglieder, auch auf zwei oder mehrere Aktien zu pränumeriren. Beiträge unter einer Aktie werden nicht angenommen.

4) Jedes Ehren-, ordentliche oder korrespon-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0252-3

dirende Mitglied der Gesellschaft kann sich durch Abnahme von Aktien dieselben Ansprüche, wie die beitragenden Mitglieder, erwerben.

5) Die jährlich zu wiederholende Einzahlung der Aktien hat ungetheilt im Monat März jedes Jahres bei dem Kassier der Gesellschaft oder dessen Mandataren zu erfolgen.

6) Jeder Abnehmer von Aktien erhält im Spätherbste ein Verzeichniss der bei der Gesellschaft zur Vertheilung vorräthigen Gegenstände zugestellt, aus welchem derselbe im Verhältniss der Aktien-Einzahlung nach den beigefügten Preisen auswählen kann. Ein Drittheil des Betrages jeder Aktie bleibt jedoch zur Bildung eines Betriebskapitals für den botanischen Garten, für die Anschaffung von Gartenschriften, dann als Ersatz für Porto- und Regiekosten einer eigenen Kasse reservirt.

7) Die Bestellungen sind längstens vier Wochen nach dem Erscheinen des Verzeichnisses und unter Einlieferung der Aktienscheine bei dem botanischen Gärtner anzubringen, der auch für die Ablieferung und Versendung Sorge tragen und zu jeder Zeit bereit seyn wird, jede von ihm gewünschte Aufklärung über Anbau, Pflege u. s. w. der abgenommenen Gegenstände zu ertheilen.

8) Die botanische Gesellschaft wird von Zeit zu Zeit ausserordentliche Versammlungen veranstalten, zu welchen die beitragenden Mitglieder durch öffentliches Ausschreiben eingeladen werden.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0253-9

Diese Versammlungen sollen dazu dienen, die einzelnen Freunde der Garten- und Blumenkultur in nähere persönliche Berührung zu bringen und ihnen Gelegenheit zu geben, ihre Beobachtungen und Erfahrungen gegenseitig auszutauschen, so wie Anträge und Wünsche, die Förderung der praktischen und ästhetischen Botanik betreffend, an die Gesellschaft zu bringen.

9) Jedes beitragende Mitglied kann durch ein ordentliches Mitglied in die monatlichen Sitzungen der Gesellschaft als Gast eingeführt werden.

10) Die Gesellschaft wünscht, einen steten Verkehr mit den beitragenden Mitgliedern auch in der Art zu unterhalten, dass dieselben von Zeit zu Zeit sich in schriftliches Benehmen über ihre neuen Beobachtungen und Erfahrungen mit der Gesellschaft setzen, welche ihrerseits diese Mittheilungen prüfen und in geeignetem Falle zur öffentlichen Kunde bringen wird.

11) So wie die Gesellschaft sich schon gegenwärtig in dem Besitze mehrerer wichtiger Werke über den Gartenbau befindet, so wird sie es sich nun um so angelegener seyn lassen, die interessantesten periodischen Erscheinungen auf diesem Gebiete ihrer Bibliothek einzuverleiben und den beitragenden Mitgliedern unter den gewöhnlichen Cautelen zur Benützung anheimzugeben.

12) Uebrigens ist das Verhältniss der beitragenden Mitglieder gegenüber der botanischen Ge-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0254-5

sellschaft ein ganz freies, da sie, mit Ausnahme des erwähnten jährlichen Beitrages, keine weiteren Verpflichtungen und Ansprüche haben.

Regensburg den 15. Oktober 1841.

*Die kön. bayer. botanische Gesellschaft.*

Der Präsident:

Hofr. Dr. v. Martius.

Der Direktor: Dr. Hoppe.

Der Sekretär: Dr. Fürnrohr.

## II. Correspondenz.

Bekannt genug und ausser allem Zweifel ist der Einfluss der Feuchtigkeit auf eine gewisse Aberration des Fortpflanzungsgeschäftes im Thier- wie im Pflanzenreich. Ohne mich zur Erklärung dieser Erscheinung in superlunarische Theorien zu versteigen, wobei gewöhnlich der Berg eine Maus gebiert, mache ich hier bloss auf die Thatsache aufmerksam, dass organische Geschöpfe der untern Classen, welche sich grossentheils durch Keime, propagula, ohne Dazwischenkunft verschiedener Geschlechter fortpflanzen, meist Bewohner des süssen oder salzigen Wassers sind, oder doch wenigstens Feuchtigkeit lieben und Trockenheit verabscheuen, während dagegen Säugethiere und die an Vollkommenheit der Organisation in ihrer Art gleichzustellenden Leguminosen (welche letztere auch Endlicher in seinen scharfsinnig bearbeiteten *Generibus plantarum* mit ihrer vollendetesten Mimosaform an den Gipfel der unermesslichen Stu-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0255-1

sellschaft ein ganz freies, da sie, mit Ausnahme des erwähnten jährlichen Beitrages, keine weiteren Verpflichtungen und Ansprüche haben.

Regensburg den 15. Oktober 1841.

*Die kön. bayer. botanische Gesellschaft.*

Der Präsident:

Hofr. Dr. v. Martius.

Der Direktor: Dr. Hoppe.

Der Sekretär: Dr. Fürnrohr.

## II. Correspondenz.

Bekannt genug und ausser allem Zweifel ist der Einfluss der Feuchtigkeit auf eine gewisse Aberration des Fortpflanzungsgeschäftes im Thier- wie im Pflanzenreich. Ohne mich zur Erklärung dieser Erscheinung in superlunarische Theorien zu versteigen, wobei gewöhnlich der Berg eine Maus gebiert, mache ich hier bloss auf die Thatsache aufmerksam, dass organische Geschöpfe der untern Classen, welche sich grossentheils durch Keime, propagula, ohne Dazwischenkunft verschiedener Geschlechter fortpflanzen, meist Bewohner des süssen oder salzigen Wassers sind, oder doch wenigstens Feuchtigkeit lieben und Trockenheit verabscheuen, während dagegen Säugethiere und die an Vollkommenheit der Organisation in ihrer Art gleichzustellenden Leguminosen (welche letztere auch Endlicher in seinen scharfsinnig bearbeiteten *Generibus plantarum* mit ihrer vollendetesten Mimosaform an den Gipfel der unermesslichen Stu-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0255-1

fenleiter der Gewächse setzt) nirgends vollkommener gedeihen, als vom Lichtmeere möglichst umstrahlt und daher in einer mehr trockenen Luft.

Unter allen Gewächsen aber sind wohl keine ausschliesslicher an den Aufenthalt im Wasser gebunden als die Nymphæaceen; keine leihen darum reichern Stoff zu Beobachtungen über Fortpflanzung durch andere Wege als den der sexualen Vermischung. Schon bei Anlass der am grünen Vorgebürge (Reise nach Senegambien etc. p. 157.) angetroffenen *Nymphæa micrantha* mit proliferirenden Blattstielinsertionen deutete ich auf diesen Umstand; mehr Beachtung aber verdient wohl ein Aufsatz, welcher in der neapolitanischen Akademie der Wissenschaften vom thätigen Tenore am 3. April 1832 vorgelesen wurde und bald darauf im Druck erschien unter dem Titel: „*Su di una singolare transformazione de' frutti della Nymphæa alba.*"

Nicht Wurzelschosse, noch Stengel, Zweige oder Blätter und Blattstiele werden da als fortpflanzend erwähnt, sondern die Frucht einer im botanischen Garten von Neapel angebauten gemeinen weissen Seerose (Nymphæa alba L.) ist es, welche den Gegenstand der Wahrnehmung liefert. Da ich nicht gewiss bin, ob die Thatsache im europäisch-botanischen zumal deutschen Publikum so, wie sie es wohl verdient, bekannt sey, mögen, mit Auslassung der einleitenden Betrachtungen, hier die Hauptpunkte der Mittheilung folgen:

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0256-7

Wie *Poa alpina*, die meisten Lauchgattungen (Ref. möchte auch Lilium tigridum hinzurechnen) Knospen neben den Saamen bringen, gehen bei andern, namentlich bei einigen Spielarten von *Cactus Opuntia*, die Früchte von freien Stücken und auf dem Stammblatte selbst in junge Pflanzen über. Von unserer *Nymph. alba* sagt schon Gärtner (de fructib. et seminibus plantar. Vol. I. p. 72.) ihre Frucht verwandle sich durch's Alter in eine schwammige Substanz und Kitaibel gesteht von seiner *Nymphœa Lotus* in den warmen Quellen von Warasdin niemals Saamen gesehen zu haben. Jene bildet indessen Gärtner auf seiner 17ten Tafel treu ab, und aus letzterer Saamen, die ich im grünen Vorgebirg in Westafrika selbst eingesammelt, sah ich viele gesunde Pflanzen keimen.

Im Herbste von 1831 aber entdeckte ein Gärtner des botanischen Gartens zu Neapel bei Reinigung des Wasserbeckens einige dicke mit jungen Wurzeln besetzte Knoten, an welchen noch der deutlich erkennbare Fruchtstengel der weissen Seerose, der einzigen daselbst angebauten Art, herunterhing. Eine Vergleichung mit noch vorhandenen gewöhnlichen Beeren aber bewies dem Hrn. Tenore durch die deutlich sichtbaren Spuren von Scheidewänden u. s. w. die Verwandlung aus einer Form in die andere auf das allerunzweideutigste und eine vom geübten Pflanzenzeichner, Obergärtner Dehnhardt zu Neapel, auf der Stelle entworfene Abbildung ward bestimmt, die

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0257-3

Thatsache zu verewigen. Merkwürdig ist in der That die auf der beigegebenen Tafel deutlich sichtbare rückschreitende Metamorphose der Saamenkörner in eine bestimmte organische Masse, sowohl rücksichtlich der Gestalt als auch der Farbe. Aus den vom Ansatze der Blumenkrone zurückgebliebenen Narben aber entsprossten junge Wurzeln in Menge, und zwar ohne nähere Verbindung mit jenen wiederaufgelösten Saamenkörnern. Wie sich aus Kitaibel's (plant. rar. l. ref.) Beschreibung der *Nymphæa Lotus* (DeCandolle's N. thermalis) zu ergeben scheint, geschieht an derselben gerade das Nämliche; ob am grünen Vorgebirge in den dortigen beständig lauen Pfützen und in Aegypten dieser Fall ebenfalls eintreffe? müssen freilich Bewohner jener Gegenden berichten, wofern nicht Tenore's Zeugniss von solchen Knollen, aus letzterem Lande nach Neapel gelangt und zu schönen Pflanzen erwachsen, hierin als vollgültig angesehen werden sollte. Falsche Behandlung und daheriges Absterben derselben setzten ihn leider bald nachher ausser Stand, die fernere Entwicklung und Fortpflanzung dieser Art zu verfolgen. Möge es mit den in diesem Frühjahr durch mich nach Neapel übersandten capverdischen *Lotus*-Saamen besser gelingen!

Mir schien diese ganze Wahrnehmung einen so sprechenden Beweis für die Wahrheit jener von deutschen Naturforschern längst angenommenen Theorie organischer Evolution und Involution zu

enthalten, dass ich nicht ermangeln wollte, sie hier öffentlich mitzutheilen. Bleiben nur noch die äusseren Bedingungen zu erforschen, unter welchen letztere eher denn erstere Statt finden kann.

Bern, 25. Juli 1841. Dr. Brunner.

## III. Botanische Notizen.

In der Flora 1821. S. 139 habe ich bei Erwähnung des *Bupleurum subovatum Link* in der Gegend von Triest bemerkt, dass ich diese Pflanze erst am letzten Tage meiner dortigen Anwesenheit in Begleitung des Hrn. v. Hildenbrand, (jetzigen Polizeicommissairs in Pavia) gefunden und sie meinem Freunde zum Einlegen und Nachsenden übergeben hätte. Aber es war nicht diese Pflanze allein, sondern auch noch eine andere, die ich gleicherweise den Händen des obgedachten Freundes anvertraute. Sogleich bei dem ersten Anblick dieser Pflanze sprach ich die Worte aus: das ist *Gnaphalium pyramidatum*; natürlicherweise hatte mir der Habitus dieser herrlichen mehr als Schuh hohen Pflanze hiezu Gelegenheit gegeben, und ich konnte diesen Ausspruch um so bestimmter wagen, als ich einsah, dass sie, von allen mir wohlbekannten deutschen Gnaphalien und Filaginen verschieden, sich hinlänglich von *Gnaph. germanicum* auszeichnete, und mir der Name *pyramidatum* im Gedächtniss schwebte. Als ich jedoch späterhin Gelegenheit hatte, Willd. Beschreibung darüber nachzulesen, und ich hier fand, dass *G. pyramidatum* nur eine 4 Zoll hohe Pflanze, und

enthalten, dass ich nicht ermangeln wollte, sie hier öffentlich mitzutheilen. Bleiben nur noch die äusseren Bedingungen zu erforschen, unter welchen letztere eher denn erstere Statt finden kann.

Bern, 25. Juli 1841. Dr. Brunner.

## III. Botanische Notizen.

In der Flora 1821. S. 139 habe ich bei Erwähnung des *Bupleurum subovatum Link* in der Gegend von Triest bemerkt, dass ich diese Pflanze erst am letzten Tage meiner dortigen Anwesenheit in Begleitung des Hrn. v. Hildenbrand, (jetzigen Polizeicommissairs in Pavia) gefunden und sie meinem Freunde zum Einlegen und Nachsenden übergeben hätte. Aber es war nicht diese Pflanze allein, sondern auch noch eine andere, die ich gleicherweise den Händen des obgedachten Freundes anvertraute. Sogleich bei dem ersten Anblick dieser Pflanze sprach ich die Worte aus: das ist *Gnaphalium pyramidatum*; natürlicherweise hatte mir der Habitus dieser herrlichen mehr als Schuh hohen Pflanze hiezu Gelegenheit gegeben, und ich konnte diesen Ausspruch um so bestimmter wagen, als ich einsah, dass sie, von allen mir wohlbekannten deutschen Gnaphalien und Filaginen verschieden, sich hinlänglich von *Gnaph. germanicum* auszeichnete, und mir der Name *pyramidatum* im Gedächtniss schwebte. Als ich jedoch späterhin Gelegenheit hatte, Willd. Beschreibung darüber nachzulesen, und ich hier fand, dass *G. pyramidatum* nur eine 4 Zoll hohe Pflanze, und

das Pyramidenförmige nur auf die Blüthen anwendbar sey, liess ich die Sache einstweilen auf sich beruhen, in Hoffnung, bei einstiger Rückkehr nach Triest, weiter nachzuforschen. Erst jetzt, nachdem mir die Pflanze in Koch's synopsis wieder unter die Augen tritt, bin ich auch völlig im Reinen mit dem Triestiner Gewächse und möchte vorläufig darüber Folgendes berichten:

*Filago germanica β. pyramidata Koch* ist eine species vera, die nur im südlichen Europa, so wie in der Gegend von Triest vorkommt, und sich durch ihren schlanken und hohen Wuchs, so wie durch den weissen Filz, mit welchem die ganze Pflanze bekleidet ist, auszeichnet. Man darf sie daher im übrigen Theile von Deutschland nicht suchen, am allerwenigsten in Gesellschaft von *F. germanica*. Auch diese Pflanze wird weitere Aufklärung durch Hrn. Bürgermeister Tommasini erhalten, der sie zwischen Triest und Saule, jedoch weit von letzterem Orte in einer etwas hügligen Gegend, in ruderatis sub finem Junii, neben Aeckern, wo *Bupleurum subovatum* und *Polygonum Bellardi* vorkommen, gewiss finden wird.

Dr. Hoppe.

## IV. Todesfälle.

Die botanische Wissenschaft hat am 9. Sept. d. J. ein höchst empfindlicher Schlag betroffen, indem ihr an diesem Tage einer ihrer Hohenpriester, Augustin Pyramus DeCandolle, durch den Tod entzogen wurde. Wir hoffen in den Stand gesetzt zu werden, dem Andenken dieses Heroen der Wissenschaft demnächst einen eigenen Artikel zu widmen.

Am 5. Juli d. J. starb zu Freiburg im Breisgau der durch seine „Flora Friburgensis" und mehrere andere Werke und Abhandlungen rühmlichst bekannte Professor der medicinischen Botanik an der dortigen Universität, Fridolin Leopold Spenner, in dem kräftigen Mannesalter von 42 Jahren.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0260-7

das Pyramidenförmige nur auf die Blüthen anwendbar sey, liess ich die Sache einstweilen auf sich beruhen, in Hoffnung, bei einstiger Rückkehr nach Triest, weiter nachzuforschen. Erst jetzt, nachdem mir die Pflanze in Koch's synopsis wieder unter die Augen tritt, bin ich auch völlig im Reinen mit dem Triestiner Gewächse und möchte vorläufig darüber Folgendes berichten:

*Filago germanica β. pyramidata Koch* ist eine species vera, die nur im südlichen Europa, so wie in der Gegend von Triest vorkommt, und sich durch ihren schlanken und hohen Wuchs, so wie durch den weissen Filz, mit welchem die ganze Pflanze bekleidet ist, auszeichnet. Man darf sie daher im übrigen Theile von Deutschland nicht suchen, am allerwenigsten in Gesellschaft von *F. germanica*. Auch diese Pflanze wird weitere Aufklärung durch Hrn. Bürgermeister Tommasini erhalten, der sie zwischen Triest und Saule, jedoch weit von letzterem Orte in einer etwas hügligen Gegend, in ruderatis sub finem Junii, neben Aeckern, wo *Bupleurum subovatum* und *Polygonum Bellardi* vorkommen, gewiss finden wird.

Dr. Hoppe.

## IV. Todesfälle.

Die botanische Wissenschaft hat am 9. Sept. d. J. ein höchst empfindlicher Schlag betroffen, indem ihr an diesem Tage einer ihrer Hohenpriester, Augustin Pyramus DeCandolle, durch den Tod entzogen wurde. Wir hoffen in den Stand gesetzt zu werden, dem Andenken dieses Heroen der Wissenschaft demnächst einen eigenen Artikel zu widmen.

Am 5. Juli d. J. starb zu Freiburg im Breisgau der durch seine „Flora Friburgensis" und mehrere andere Werke und Abhandlungen rühmlichst bekannte Professor der medicinischen Botanik an der dortigen Universität, Fridolin Leopold Spenner, in dem kräftigen Mannesalter von 42 Jahren.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0260-7

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1841

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Fürnrohr August Emanuel

Artikel/Article: Bericht über die erste, von der k. botanischen Gesellschaft zu Regensburg veranstaltete Blumen-, Gemüse- und Fruchtaustellung 625-640